

im Blickpunkt

Diakonie 

Diakonische Gesellschaft | Wohnen und Pflege Clus

DEZ 2022
-
FEB 2023

Wir suchen
examierte Fachkräfte
Auszubildende zur/zum
Pflegefachfrau/mann
Altenpflegehelfer (m/w/d)

Melden Sie sich bei Interesse bei
Frau Hoheisel: 05352 933-553
www.diakonie-clus.de



Der Winter kommt



Liebe Leserinnen und Leser,

der Winter kommt. Die Serienfans unter Ihnen wissen, wie viel Furcht und Angst in „Game of Thrones“ mit diesem Satz verbunden sind. Doch wer hätte gedacht, dass die Sorgen vor dem Winter auch für uns einmal Realität werden würde? Wenngleich wir nicht gegen Drachen kämpfen müssen, so führen doch andere noch immer einen Krieg gegen ein Ungeheuer.

Nun sind wir alle gefragt, alle mitverantwortlich, Energie einzusparen. Wir als Einrichtungsträger versuchen, beispielsweise durch eine Umrüstung auf LED-Beleuchtung sowie veränderte Einstellungen an der Heizung, Effekte zu erzielen, ohne dass dadurch Einschränkungen entstehen. Darüber hinaus kann jedoch jede:r Einzelne von uns ganz viel zum Energiesparen beitragen, wenn wir alle sensibel mit diesem Thema umgehen: zum Beispiel beim Lüften die Heizung runterdrehen; die Heizung generell nicht auf höchster Stufe laufen lassen oder herunterdrehen, wenn man das Zimmer verlässt; das Licht im Zimmer/Büro ausmachen, wenn man nicht dort ist; mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zur Arbeit kommen; u.v.m. Eines ist mir hierbei jedoch wichtig: Niemand von uns soll frieren!

Und damit uns allen auch warm ums Herz wird, haben wir für die Vorweihnachtszeit wieder viele schöne Veranstaltungen, wie einen mobilen Adventsbasar sowie Advents- und Weihnachtsfeiern für die Bewohner:innen geplant. Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Weihnachtszeit mit Ihren Lieben und einen guten Start in ein neues, hoffentlich sorgenfreieres Jahr.

Ihre



Saskia Pukall

Einrichtungsleitung

Weihnachten in Krisenzeiten

Wie sollen wir im Kriegsjahr 2022 Weihnachten feiern? Ist uns überhaupt danach zumute? Für uns Kriegskinder sind in diesem Jahr alle belastenden Erinnerungen wieder hochgekommen. Können wir so unbeschwert wie in den vergangenen Jahren feiern? Mindestens dunkler soll es werden, keine adventliche und weihnachtliche Festbeleuchtung?

Was wollen wir überhaupt feiern? Vielleicht hilft es, wenn wir uns klar machen, dass die Weihnachtsgeschichte, so wie sie in der Bibel steht, auch eine Geschichte voller Widrigkeiten, unglücklichen Umständen und Missgeschicken, ja sogar Grausamkeiten ist: Ein junges Paar muss sich kurz vor der Geburt des ersten Kindes auf einen langen Fußmarsch machen, weil der Herrscher einer landesfremden Besatzungsmacht es so für seine Volkszählung braucht. An seinem Bestimmungsort angekommen, finden die jungen Leute nur eine äußerst notdürftige Unterkunft. Nach der glücklich verlaufenen Geburt gratuliert eine etwas wild aussehende Gruppe von Hirten, die behauptet, Engel gesehen zu haben, die ein Friedenslied sangen. Zum Schluss erscheinen noch weise Männer, die einem neuen Stern gefolgt sind, sich in die Landeshauptstadt verirrt, sich dort aber nicht mehr se-

hen lassen sollen und sich einen anderen Rückweg suchen müssen. Zu guter Letzt muss das junge Paar mit dem Kind ins Ausland nach Ägypten flüchten: wahrlich eine Geschichte mit vielen Hindernissen!

Ja, das ist wohl die Realität, der wir in diesem Jahr etwas näher sind und wir vielleicht gerade darum etwas ehrlicher feiern können. Denn die Botschaft der Engel gilt, gerade jetzt: Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr. Und das erstaunliche Zeichen: Ein kleines Kind.

Halleluja, gelobt sei Gott!
Ihr Pfarrer Arnold Kiel



Alles hat ein Ende, nur Corona nicht

Eigentlich dachten wir alle, wenigstens im Sommer Ruhe vor dem Virus zu haben. Aber nein, die Pandemie hat uns weiter im Griff. Der Sommer brachte nicht nur extreme Hitze mit sich, sondern im Juli bis weit in den August hinein breitete sich dazu noch dieses unsichtbare Etwas in der Clus aus. Nachdem sich so langsam alle von dieser herausfordernden Zeit erholt hatten, ging es Ende September schon wieder für einen ganzen Monat mit Corona weiter.

Ich möchte Ihnen als Leser nun mal kurz den „Alltag“ während dieser Wochen beschreiben. Wenn bei den regelmäßigen PoC-Schnelltestungen von Bewohnern und Mitarbeitern ein positives Ergebnis abzulesen ist, wird ein PCR-Labortest an das Gesundheitsamt Helmstedt übermittelt. Die Betroffenen haben sich umgehend in Quarantäne zu begeben. Bestätigt sich der Verdacht einer Corona-Infektion, entscheidet das Amt über die weiteren Maßnahmen, die einrichtungsbezogen getroffen werden müssen, um eine weitere Verbreitung des Virus so gering wie möglich zu halten. Der Zutritt in die Quarantäne-Bewohnerzimmer muss dokumentiert werden und erfolgt unter Einhaltung der Hygieneregeln in Schutzkleidung wie Kittel, Handschuhe, Visier und Maske. Diese Kleidung

wird beim Verlassen des Zimmers in gesonderten Abwurfbehältern entsorgt. Geschirr, Wäsche u.ä. wird separat gereinigt. Zusätzlich wurde der Speiseraum im Erdgeschoss geschlossen. Alle Bewohner mussten ihre Mahlzeiten im Zimmer einnehmen. Es durften keine Gruppenaktivitäten stattfinden: Sommerfest, Konzerte und Oktoberfest wurden abgesagt. Außerdem wurde ein Besuchsverbot für einzelne Wohnbereiche ausgesprochen. Alle 122 Bewohner des Hauses wurden wochenlang täglich mit einem PoC-Schnelltest untersucht, was einen Zeitaufwand von etwa sechs Stunden pro Tag ausmacht. Nach fünf Tagen Zimmer-Quarantäne wird dann versucht, die Betroffenen freizutesten, was leider bei den Wenigsten geklappt hat. Der eine oder andere konnte sich erst nach 14 Tagen auf einen Spaziergang freuen. Das ist wirklich eine harte Zeit!

Natürlich haben alle Bewohner und Mitarbeiter unter dieser Situation gelitten, trotzdem haben sich alle bemüht, das Beste daraus zu machen. Alle Arbeitsbereiche haben fest zusammengehalten und sich unterstützt, wo es ging. Für die Bewohner wurden regelmäßig kleine Überraschungen, wie Pralinen, frisches Obst, feine Getränke oder auch die gewohnte Oktoberfest-Wurst serviert.



Als Ablenkung gab es Gartenkonzerte und es wurden auch wieder „Hausaufgaben“ für Gedächtnistraining und Gymnastik verteilt.

Was das Ganze aber so anstrengend macht, ist nicht die viele Mehrarbeit, um das Beschriebene umzusetzen, sondern tatsächlich die Überschrift dieses Artikels: Alles hat eine Ende, nur Corona nicht.

Wir wünschen uns alle so sehr, wieder ein wenig Normalität in unserem eingeschränkten Alltag zurück zu erhalten – was die angeordnete Maskenpflicht für Bewohner einer Pflegeeinrichtung nicht gerade erleichtert...

Annette Wolter
Sozialer Dienst

PS: Liebe Besucher, denken Sie bitte an die behördlich angeordnete Maskenpflicht bei Ihrem gesamten Aufenthalt in unserem Haus.

Corona und Weihnachten

*Drei Jahre sünd nu all vorrghahn. umjeben von ew'ge Düsternis.
Noch treckt Corona siene Bahn. Un doch is Freude nu in Sicht:
Op dat Beist, et nich vorsteiht, Wiehnachten, dat Fest von't Licht.
wat et vor Kummer maken deit? Ja, nu is et all sau wiet.
Corona, düsset Monster is Freut Jüch an de Wiehnachtstiet!*

Impressum

 Diakonische Gesellschaft
Wohnen und Pflege
Clus

Clus gGmbH

Helmstedter Str. 24
38364 Schöningen
Tel. 05352 933-0
info@diakonie-clus.de
www.diakonie-clus.de

Ausbildungskooperation

Diakonie-Kolleg
Wolfenbüttel
www.diakonie-kolleg-
wolfenbuettel.de

Auflage: 500 Stück
Nächste Ausgabe: 01.03.2023
Redaktionsschluss: 10.02.2023
Gestaltung und Konzept: WARMBEIN
kommunikation

Redaktion: Saskia Pukall (v.i.S.d.P.),
Natascha Hoheisel, Annette Wolter

Im Verbund der
 **Dachstiftung**
Diakonie

Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen

Mein Name ist Kathryn, im Rahmen meiner Ausbildung zur Kauffrau im Gesundheitswesen, mache ich zurzeit im Hause Wohnen und Pflege Clus ein Praktikum. Die bisherigen Erfahrungen, die ich sammeln konnte, sind klasse. Ich wurde von allen Mitarbeitern*innen vom ersten Tag an herzlich aufgenommen. In allen Bereichen, die zu meiner Ausbildung gehören, wird alles verständlich und geduldig erklärt. Durch selbstständiges Arbeiten ergeben sich immer neue Fragen, die mit einer ruhigen Erklärung beantwortet werden.

Ich bin froh, dass ich den Beruf zur Kauffrau im Gesundheitswesen gewählt habe. Dieser Beruf ist zukunftsorientiert und es werden immer Fachkräfte benötigt.

Mein Name ist Michael, die meisten Mitarbeiter und Bewohner, so denke ich, kennen mich. Nach mittlerweile neun Jahren, die ich in der Finanzbuchhaltung hier im Hause arbeite, fragte mich unsere Einrichtungsleitung Frau Pukall, ob ich mir vorstellen könnte, zukünftig als Ausbilder für den Beruf Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen tätig zu werden. Hierzu benötigt man eine erfolgreich abgeschlossene Prüfung nach der Ausbildungsverordnung (AEVO).

Gesagt, getan. Ich meldete mich Anfang August bei der zuständigen Industrie- und Handelskammer zur Prüfung an. Das nötige Wissen hierfür eignete ich mir durch diverse Online-Fortbildungen selbst an. Im September und Oktober konnte ich bereits beide Prüfungen erfolgreich absolvieren und darf nun – neben meiner hauptberuflichen Tätigkeit in der Finanzbuchhaltung – maximal zwei Auszubildende ausbilden.

Der Beruf Kauffrau/Kaufmann im Gesundheitswesen ist ein echter „Allkönner“ unter den kaufmännischen Berufen im Gesundheitswesen. Zu den Aufgaben gehören unter anderem:



- Anwenden von sozial- und gesundheitsrechtlichen Regelungen,
- Gestalten von Organisationsabläufen und Verwaltungsprozessen,
- Bearbeiten von Geschäftsvorgängen des Rechnungswesens,
- Durchführen von Kalkulationen,
- Abrechnung von Leistungen mit Krankenkassen und sonstigen Kostenträgern,
- Erarbeiten und Evaluieren von qualitätssichernden Maßnahmen,
- Erstellen, Auswerten und Präsentieren von Statistiken,
- Bearbeiten von personalwirtschaftlichen Vorgängen,
- Ermitteln des Bedarfs an benötigten Materialien, Produkten und Dienstleistungen,
- Beschaffen und Verwalten der Materialien.

In eigener Sache

Wir haben an vielen öffentlichen Aktionen teilgenommen, um uns als Einrichtung zu präsentieren. Bei der Auto-Ausstellung „Elm Drive“ im Schöninger Schlossgarten, bei der „Nacht der Bewerber“ in Wolfenbüttel und beim Propsteidiakoniefest in der Clus-Kirche haben wir u.a. den Beruf der Pflegefachfrau/mann beworben, der in unserem Haus ausgebildet wird. Für weitere Infos steht Frau Hoheisel unter Telefon 05352 933553 gern zur Verfügung.

Annette Wolter
Sozialer Dienst



Rückblick in Bildern



Gartenkonzert anstatt Oktoberfest



Gewinnerin der Fahrradchallenge



Propstei-Diakoniefest



Fotoshooting



Klang und Leben aus Hannover



Vorfreude über die Weihnachtszeit hinaus

Die Vorweihnachtszeit ist auch immer eine Zeit der Vorfreude. Wie Frau Pukall schon in ihrem Vorwort erwähnt hat, sind wieder schöne Veranstaltungen für diese Zeit geplant. Pünktlich zum ersten Advent gab es einen mobilen Weihnachtsbasar, an dem viele selbstgemachte Weihnachtsartikel als Dekoration aber auch zum Verschenken angeboten wurden. Dieser wunderschön weihnachtlich geschmückte Wagen fuhr durch alle Wohnbereiche und auch in die Bewohnerzimmer, um allen eine weihnachtliche Vorfreude zu bereiten.

In der zweiten Dezemberwoche sind für jeden Wohnbereich Adventsfeiern geplant, wo bei adventlichem Ambiente Gedichte, Geschichten und Weihnachtslieder zu hören sein sollen. Am zweiten Advent wird es ein weihnachtliches Konzert geben und in der vierten Adventswoche bereiten Schüler des Schöninger Gymnasiums eine Überraschung für alle Bewohner vor. Zum Heiligen Abend wird es wieder eine Weihnachtsfeier in jedem Speiseraum mit Andacht und Bescherung geben.

Das Jahresende und auch der Beginn des neuen Jahres werden ebenfalls besonders gefeiert. Sind dann die

Feierlichkeiten über die Festtage beendet, planen wir für die kalte Jahreszeit eine Aktion mit Winterpunsch und im Februar ist dann schon wieder Fasching angesagt.

Sie sehen: Es wird nicht langweilig und wir können uns auf viele schöne Begebenheiten freuen. Wir Mitarbeiter des Hauses wünschen allen Leser*innen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Annette Wolter
Sozialer Dienst



Schöningen im Spiegel historischer Stadtführer

1927 und 1931 erscheinen im Verlag der „Schöninger Zeitung“ (Inhaber August Kleeman) noch heute lesenswerte, von dem angesehenen Chef-Redakteur Ernst August Kröger verfasste Tourismus-Führer für Schöningen und den Elm. Es ist die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg, knapp zehn Jahre nach der Inflation (1923) und nun der Beginn eines zaghaften Aufschwungs. Mutmachende geschichtliche Ereignisse und kulturelle Geschehnisse der Vergangenheit und der Ausblick auf eine hoffnungsmachende Zukunft beschreiben Schöningens sehenswerte und besuchenswerte Anlaufpunkte so anregend, dass Aufmerksamkeit, Interesse und Neugier automatisch geweckt werden. Die geschichtliche Entwicklung der Stadt und Ihre Zukunft werden ausführlich in einem gut lesbaren Stil beschrieben.

748 ist Schöningen zum ersten Mal dokumentiert und ist somit der älteste dokumentierte Ort im Lande Braunschweig. Vor 748 können über die Erstbesiedlung des Ortes „Scahaningi“ nur Vermutungen angestellt werden. Der Mühlenbach und die Salzquellen werden als Grund für die Erstbesiedlung des Ortes angegeben.

Nach der Ersterwähnung beginnt ein mühseliger, langer Weg bis zu der regsamen, blühenden Stadt jener Tage vor 80 Jahren. Ereignisse, Umstände und glückliche Zufälle haben den Aufschwung bewirkt und begünstigt. Als glücklicher Umstand zählt, dass Schöningen über eine selten starke Sole verfügt und in Nähe der Stadt ein herrlicher, stundenweiter Hochwald, der Elm, liegt. Schöningen verdient, als Solbad und Luftkurort bekannt zu werden.





Marktplatz mit Rathaus und St. Vincenz-Kirche

„Auf diese Vorzüge unserer Stadt als Solbad und Sommerfrische hinzuweisen und werbend für die von unserer Stadtverwaltung gesetzten Ziele einzutreten, soll Aufgabe und Zweck des vorliegenden ‚Führers durch Schöningen und Umgebung‘ sein“, heißt es im Geleitwort des genannten Führers. Beide Stadtführer empfehlen einen Gang durch Schöningens Straßen mit ihren „traulich schlichten Häusern“, zum Markt mit dem stattlichen Rathaus, einen Besuch der St. Vincenz-Kirche, der St. Lorenz-Kirche und des Schlosses als Witwensitz der braunschweigischen Herzöginnen.

Die Nähe des Elms übt einen gewichtigen Einfluss auf das Bestehen und die Zukunft der Stadt aus. Empfohlen wird der Elm demjenigen, der sich in frischer Luft und in der Ruhe des Waldes erholen will. Max Holtze, der 1890 in Sebnitz geboren wurde und in Schöningen ein Tabakgeschäft hatte, galt in jener Zeit als der beste Kenner des Elms. Anhand einer von ihm gezeichneten Elmkarte beschreibt er erlebnisreich eine Wanderung vom Elmhaus an Toni's Ruh und am Watzum Häuschen vorbei zum Tetzstein (23,8 km). ▶



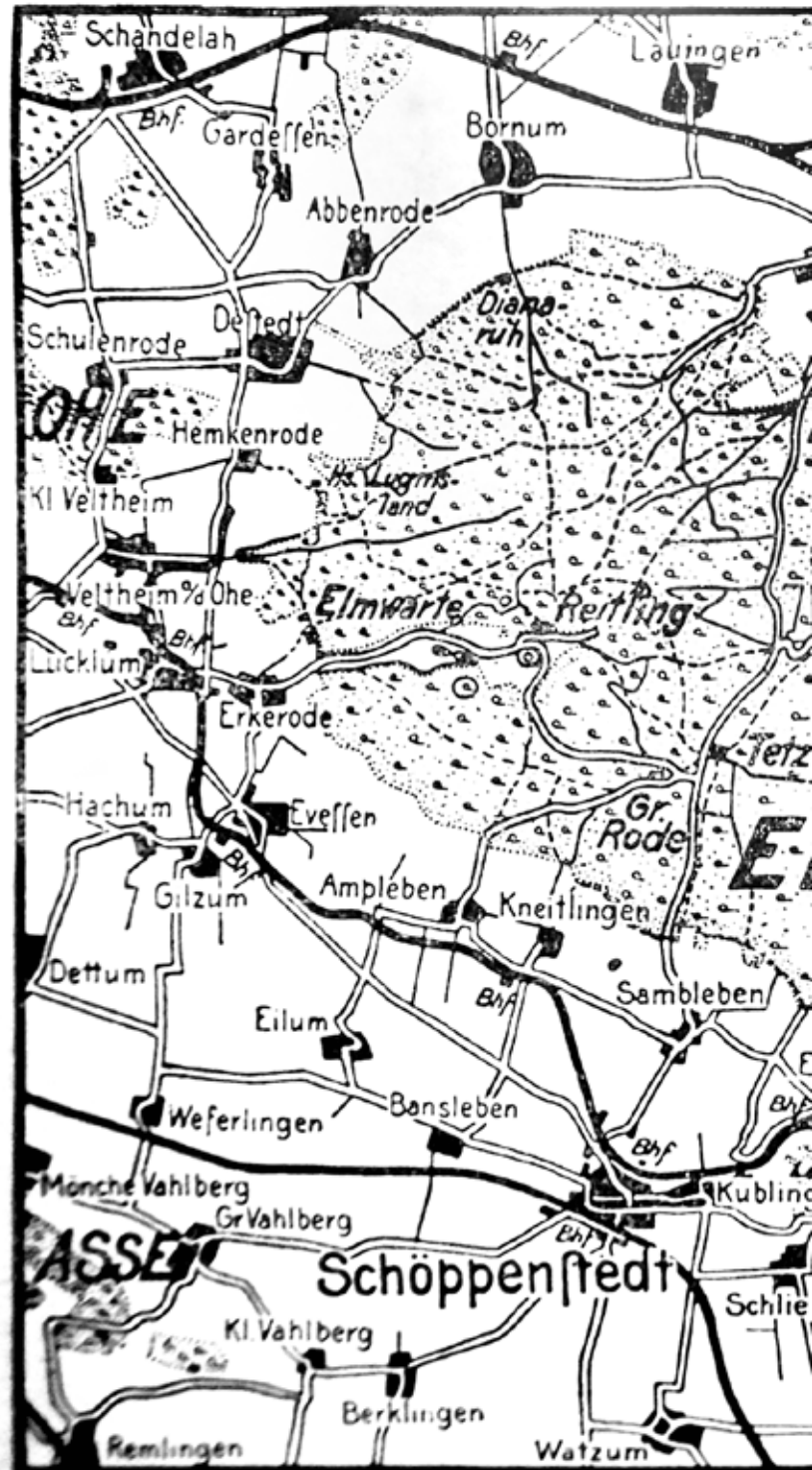
Elmhaus

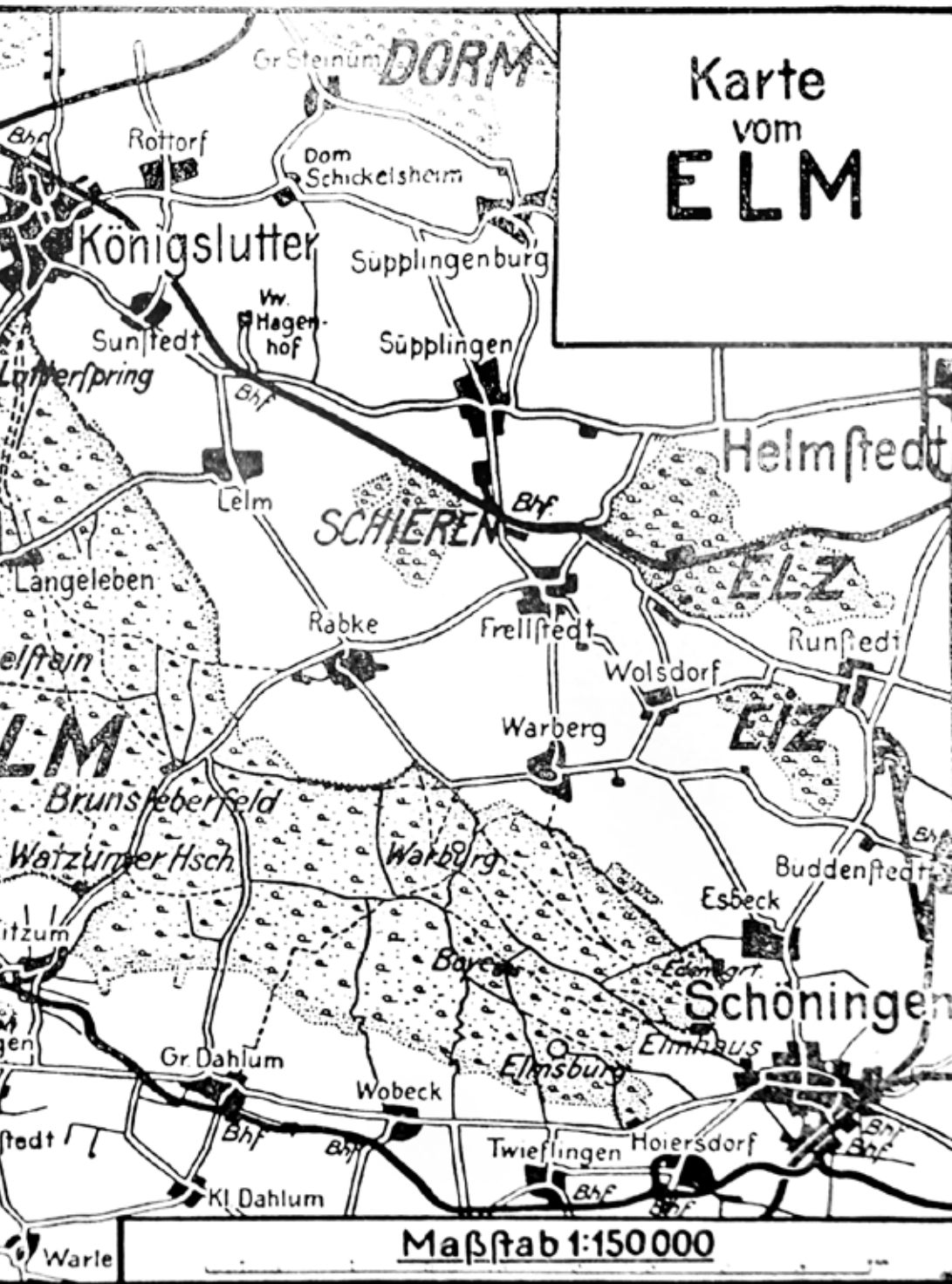


Tetzelstein

Die Geleitworte im Führer „Schöningen und der Elm“ enden: „Möge dieses Büchlein, das heute zum ersten Male seinen Weg in die Öffentlichkeit nimmt, mit dazu beitragen, den Verkehr in unserer Stadt zu heben und den Ruf Schöningens als Solbad und Sommerfrische verbreiten zu helfen.“

Hans-Günter Appuhn





Behütet

Die Zeit der weißen Hüte ist vorbei. Jetzt greifen wir nach warmen Pudelmützen, die ganz vergnügt auf kalten Ohren sitzen – und rote Nasen sind auch mit dabei.

So träumen heimlich wir noch still vom Mai... Ringsum erblicken wir die ersten Lichter. Und Menschen tragen nun Adventsgesichter. Sie hasten fort fürs Weihnachtsallerlei.

Doch ganz egal, wie immer es auch sei: Die Zeit der weißen Hüte ist vorbei.

Helga Schettge

Baumaßnahmen für den Brandschutz

Wie schon in vielen vorherigen Ausgaben beschrieben, ist ein kleiner Fortschritt bei den Brandschutzmaßnahmen in den Bewohner-Zimmern erfolgt. Sie erinnern sich? Alle Rohrdurchlässe zu den oberen Etagen müssen mit einer Brandschottung versehen werden. Hierzu ist es notwendig, erstmal alle Wasser- und Abwasserrohre freizulegen, um sie mit einer Art Muffe abzudichten, damit bei einem Brand das Feuer nicht in die angrenzenden Etagen übergreifen kann.

Nun ist es so weit, dass die Bäder der ersten Zimmer fast fertig gestellt sind. Die neuen Haltegriffe an Toilette und Dusche sind nun in einem auffälligen Rot montiert und die Wasserhähne an Dusche und Waschbecken mit einem vorgeschrie-

benen Verbrühschutz ausgestattet. Zusätzlich befindet sich ein sehr großer Spiegel am Waschbecken, der es allen Bewohnern – ob groß oder klein – ermöglicht, sich im Spiegel zu betrachten. Und wenn schon an den Zimmern so viel gehandwerkelt wird, soll auch gleich noch in den Wohnzimmern eine neue Deckenlampe installiert werden, die allerdings auch eine neue Verkabelung voraussetzt. Wenn das alles erledigt ist, wird tapeziert und gestrichen. Somit sollte einem Bezug der sanierten Zimmer nichts mehr im Wege stehen.

Wir halten Sie weiter auf dem Laufenden.

Annette Wolter

Sozialer Dienst



Der Sommer ist vorbei

*Der schöne Sommer ging von hinnen,
der Herbst, der Reiche, zog ins Land.
Nun weben all die guten Spinnen,
so manches feines Festgewand.*

Wilhelm Busch



Liebe Bewohnerinnen, liebe Bewohner,

in diesem Quartal ist es schwierig, positive Worte zu finden. Schockiert mussten wir am eigenen Leib erfahren: Das Coronavirus ist wieder da, war nie weg. Die gewonnenen Freiheiten, Aktivitäten in der Pflegeeinrichtung Clus: verloren. Das Personal am Limit. Die durch die Sommerzeit gewonnenen Kräfte: schnell wieder verbraucht.

Auch unser Sommerfest konnte nicht im gewohnten Rahmen stattfinden. Der Kartoffelsalat und die Würstchen wurden auf den Zimmern eingenommen. Während es draußen immer kälter und nasser wird, die ersten Blätter sich rot oder gelb färben und die leichte Garderobe allmählich verstaubt wurde, wissen wir: Der Sommer ist vorbei.



Das Oktoberfest bei Musik mit Michael läutete den Herbst ein. Am Abend gab es dann passend dazu Weißwurst, Kassler, Leberkäse mit süßem Senf und Kraut.

Noch etwas Positives: Es hat geregnet. Die Pilze sprießen aus dem Boden wie Unkraut. Für Interessenten ein goldener Herbst.

Ute Besenfelder
1. Vorsitzende

PS: Die Energiesparmaßnahmen erfordern unser aller Mitwirkung.

Lass die Sonne in dein Herz

Ich möchte die vielen Worte, die es gibt, um die Kraft und Ausstrahlung einer Sonnenblume zum Anlass nehmen, um Ihnen zu erzählen, was eine einfache Sonnenblume so bewirken kann.

Wir schreiben Ende Oktober und es blühen noch immer viele Sonnenblumen auf einigen Feldern. Eine Kollegin, die nicht namentlich genannt werden möchte, hat direkt hinter ihrem Haus solch ein Feld und hat still und leise einige davon abgeschnitten, um sie mit in die Clus zu nehmen... pssst. Nun kam sie mit fünf dieser Blumen ins Haus und siehe da: Alle Menschen, die auf sie zukamen, waren hell erfreut. Am nächsten Tag hat sie dann nochmal welche „besorgt“ und an alle Kolleginnen des Sozialen Dienstes verteilt, damit diese die Aufenthaltsräume aufhübschen konnten. Die Bewohner*innen, die dauerhaft im Bett leben, wurden bei den Einzelbetreuungen auch mit diesen leuchtend gelben Blumen überrascht. Und da war wieder so ein Moment, in dem wir als Mitarbeiter*innen reichlich beschenkt wer-



den... Die Augen leuchteten, eine Träne floss oder es kam mal wieder ein verständliches Wort über die Lippen. Das sind diese Momente, in denen uns wieder bewusst wird, warum wir diesen Beruf so gerne ausüben. Die Sonne ins Herz zu lassen, ist manchmal so einfach.

Annette Wolter
Sozialer Dienst

Palliativ- und ACP-Beratung mit Antje Stitz

Terminvereinbarung jeden Mittwoch von 11.00
bis 14.00 Uhr unter Tel. 05352 933-573

Termine

Coronabedingt finden Veranstaltungen nicht wie gewohnt statt. Bitte beachten Sie die Aushänge und Webseite für aktuelle Infos.